



Software-Anbieter bleiben vollmundig und erfolgreich

Die CeBIT war auch dieses Jahr ein reich bestücktes Schaufenster für IT-Entscheider mit neuen und bewährten Softwarelösungen. Die Redaktion des *is report* informierte sich zu den Themen Business Process Management und Dokumentenmanagement.

ZUNÄCHST ZU den Fakten: Bei der CeBIT 2009 betrug im Vergleich zum Vorjahr der Rückgang bei den Ausstellern 25 Prozent und bei den Besuchern etwa 20 Prozent. Anders die Stimmung: In den Hallen 2 bis 6, in denen die Anbieter für Business Applications ihre Stände aufgebaut hatten, gab es am Freitag Abend aber praktisch nur zufriedene Gesichter beim Standpersonal. Die „Qualität“ der Fachbesucher wurde allenthalben gelobt. Nichtsdestotrotz wurde wie auch bei anderen IT-Messen die Besucherfrequenz am Dienstag, dem ersten, und am Sonntag, dem letzten Messetag, als unzureichend angesehen. Wohl auch deswegen entfällt im nächsten Jahr der Sonntag als letzter CeBIT-Messetag. Ernst Raue, CeBIT-Vorstand der Deutschen Messe AG, lässt sich mit folgenden Worten zitieren: „Viele Aussteller und Besucher verlassen Hannover mit neuer Hoffnung, vollen Auftragsbüchern und einer soliden Basis für neues Geschäft.“

Das Glück der Tüchtigen hatten die CeBIT-Organistoren mit der Einladung von Arnold Schwarzenegger, der durch sein Amt als Gouverneur das Partner-

land Kalifornien vertrat. Er brachte der IT-Messe breite Aufmerksamkeit und sprach trotzdem die Fachbesucher an. Regelmäßige Besucher der CeBIT-Eröffnungsveranstaltung hatten dieses Jahr am ersten Messetag leuchtende Augen und versprühten tatsächlich den ange-mahnten Optimismus.

Business Process Management: Prozessautomatisierung gewinnt

Vollmundig als „Wegbereiter der Webcity“ präsentierte sich die Software AG auf einem großen Stand in Halle 4. Nachdem früh am ersten Messetag Bundeskanzlerin Merkel und Gouverneur Schwarzenegger dem Vorstandsvorsitzenden Karl-Heinz Streibich die Aufwartung gemacht hatten, ging es am späteren Vormittag um eine neue Internetplattform für Business Process Management (BPM), die unter der Marke AlignSpace Ende Februar online gegangen ist. Mit dieser Form des „Social BPM“ komme der „Durchbruch“ für BPM, sagt Ivo Totev, neues Vorstandsmitglied der Software AG. Denn: „Kommunikation und Kollaboration funktionieren bei bereichsübergreifenden Geschäftsprozes-

sen bisher nicht befriedigend. Wir haben von den Social Networks wie Facebook und Xing im Internet gelernt und wollen diese Herangehensweise jetzt auf den Business-Bereich übertragen.“ Mit relativ unkompliziert handhabbaren Werkzeugen, wie sie unter www.alignspace.com zur Verfügung stünden, könne ein „allumfassendes Prozessdenken“ etabliert werden. Natürlich hat die Software AG bei dieser BPM-Plattform, die sich ansonsten herstellerneutral gibt, den exklusiven Zugriff auf die Nutzer und kann diesen ihre Produkte und Dienstleistungen andienen.

Dr. Wolfram Jost, Vorstand der IDS Scheer, reagiert auf die Initiative seines Wettbewerbers mit den Worten: „Wir glauben nicht an kollaborative Modellierung.“ Aber das Unternehmen, das sich – diesen Eindruck bekommt der Interessent – als wahrer Hüter des Geschäftsprozessgedankens versteht, stellt noch im zweiten Quartal 2009 mit *ARIS Express* eine frei verfügbare Software für die Prozessmodellierung mit einer Community-Plattform online. „Dabei handelt es sich nicht nur um einen grafischen

Editor“, betont Jost und weist darauf hin, dass es sich bei *ARIS Express* um eine File-basierte Lösung handelt. Ebenfalls über das Internet unter dem Namen *ARIS Mashzone* vertreibt die IDS Scheer in Zukunft eine neue Produktlinie zur Erstellung von Performance Dashboards und Composite Applications, berichtet Jost. Damit würden Mash-ups in den Fachbereichen Einzug halten. Für die Fachbereiche gibt es in Zukunft neue, einfache Möglichkeiten für die Erfassung von Geschäftsprozessen in der ARIS-Produktlinie. Zu diesem Zweck wurde die gesamte Benutzeroberfläche neu gestaltet. Der Produktvorstand von IDS Scheer ist darüber hinaus stolz auf eine neue Suchmaschine, die es erlaube, Prozessinhalte schneller aufzufinden, und freut sich auf die Verfügbarkeit einer Process Engine für die Überwachung bzw. Einhaltung der Governance im Geschäftsprozessmanagement im zweiten Quartal 2009.

Neues berichtet Jost auch über die Zusammenarbeit von SAP mit der IDS Scheer: Nach seinen Worten würden „Gespräche geführt“ über eine „noch engere Integration von SAP und ARIS, also von Technologie zu Betriebswirtschaft“. Nach dem Verständnis von Jost ist die hochgelobte Business Process Modeling Notation (BPMN) „keine fachliche Modellierungssprache, sondern eine Sprache zur Modellierung automatisierbarer Prozesse.“ Mit BPMN bleibe viel Semantik unberücksichtigt, die zur betriebswirtschaftlichen Beschreibung von Geschäftsprozessen notwendig sei. Mit der SAP zusammen sollen jetzt Transformationsregeln entwickelt werden, die ARIS-Modelle automatisch in BPMN übertragen.

Hört Dr. Torsten Schmale, Gründer und Vorstand der Inubit AG, den Namen des Wettbewerbers IDS Scheer, schüttelt er den Kopf über dessen – nach seiner persönlichen Überzeugung – strategische Irrwege. Die *inubit BPM-Suite* mit einem Fokus auf die Prozessautomatisierung in heterogenen Systemumgebungen konnte in 2008 über 100 neue

Kunden gewinnen und wird jetzt in 350 Unternehmen eingesetzt. Dabei lassen sich auch ARIS-Modelle importieren und als Grundlage für die Prozessautomatisierung verwenden. Allerdings kann die *inubit BPM-Suite* auch Geschäftsprozesse modellieren. „Dabei können wir fast alles, was ARIS kann“, sagt der Inubit-Vorstand. „Wir gewinnen in den technical Proofs.“ Inubit sei dank einer Branchenlösung marktführend im Energiesektor. 25 Entwickler erstellen laufend Prozesspakete für weitere Branchen.

Auch Inspire Technologies kann ARIS-Modelle in die eigene Suite *BPM inspire* importieren und die Inhalte für die Prozessautomatisierung verwenden. Dies geschehe unter Umgehung einer teuren Zertifizierung durch die IDS Scheer über Technologien der BPM-x GmbH und der e-fact GmbH, erzählt Dr. Michael Otte, Vorstand von Inspire Technologies. Er setzt zur Prozessautomatisierung auf Web Services, die in der Lösung *BPM inspire* in einem Repository vorgehalten werden. Inspire Technologies vertreibt seine Lösung ausschließlich über Partner, wie etwa Steria Mummert Consulting oder IBM Global Technology Services. Neuer Referenzkunde ist die Baumarktkette OBI, wo *BPM inspire* zur elektronischen Rechnungsbearbeitung eingesetzt wird.

Dokumentenmanagement: Rationalisierung im Vordergrund

Die Aussteller rund um das Thema Dokumentenmanagement gruppieren sich in Halle 3 nahe der großen Flächen

des Verbandes Organisations- und Informationssysteme e.V. (VOI) und hatten großen Zulauf. Denn ihre Angebote treffen die Bedürfnisse der Unternehmen in den Zeiten der Krise: Rationalisierung.

Das PDF/A Competence Center, eine Organisation, die sich die Verbreitung des Standards PDF/A zur Langzeitarchivierung auf die Fahne geschrieben hat, präsentierte sich am VOI-Stand und sieht sich im Aufwind. Nach einer auf der CeBIT vorgestellten Befragung wird PDF/A aktuell zwar nur von 16 Prozent der Unternehmen zur Langzeitarchivierung verwendet, was aber gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um fünf Prozentpunkte sei. Außerdem gaben etwa 50 Prozent der 454 europaweit Befragten an, dass sie PDF/A in den nächsten zwölf Monaten einsetzen wollen.

Torsten Malchow, Vorstand Vertrieb und Marketing bei der foxray AG, konnte sich ein Lächeln über die Geschäftszahlen des Jahres 2008 kaum verkneifen: 46 Mitarbeiter bei foxray erzielten einen Umsatz von rund sieben Millionen Euro durch den Verkauf und die Installation von *xbound*, einer „Integrationsplattform für die digitale Postbearbeitung“. Bereits ab 100 Eingangrechnungen pro Tag lohne sich die Einführung einer foxray-Lösung, die bereits ab 10000 Euro angeboten werde. Vorzeigekunde von foxray ist die Techniker Krankenkasse, wo jährlich rund 25 Millionen Briefe tagesaktuell verarbeitet werden.

Interessenten, die auf der CeBIT vielleicht nicht an den gut besuchten Stand von DocuWare vorgedrungen sind, finden unter www.nutzenkonfigurator.de eine vorstrukturierte Argumentationshilfe über den Nutzen von Dokumentenmanagement-Systemen, wie sie auch DocuWare anbietet. DocuWare-Vorstand Jürgen Biffar berichtet von regem Zulauf auf diese mit viel Aufwand entwickelte Internetplattform, die dem Anwender individuelle Lösungen aufzeige – zugeschnitten auf einzelne Abteilungen, typische Dokumente oder Arbeitsabläufe. *dk*



Selbstbewusst präsentierten sich die Anbieter von Dokumentenmanagement-Lösungen.